

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN FÜR EUROPA

VON BURDA

6./Juni 1990

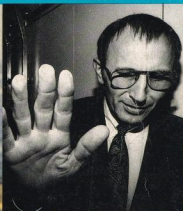
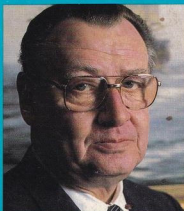
DM 6,-/z5 45,-/str 6,-

# ! Forbes

Axel  
Springer Verlag

## TAMM AM ENDE

Seite 36



## DGB

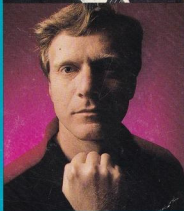
Neue Heimat:  
Warum sogar Mercedes-  
Chef Reuter unter  
dem Baulöwen  
Doblinger leidet

Seite 42

## TOP-CHIP

Star in Silicon  
Valley: der Bayer  
Andreas von  
Bechtolsheim, 34

Seite 52



## VW-ZUKUNFT

Interview mit  
Konzernchef Hahn:  
Wie VW in der  
DDR vorfährt und  
mit Japan verfährt

Seite 46

3. FOLGE

# 400 DIE REICHSTEN DEUTSCHEN

370 BIS 990 MILLIONEN

John Jahr  
Hirschmann  
Heinz Dürr  
Kässbohrer

Faber-Castell • Kurt A. Körber  
Dyckerhoff • Flick • Sachs  
Eckes • Jochen und Uwe Holy  
Hubert Burda • Bruno Schubert

Fürst zu Waldburg-Zeil • Anne-Marie Steigenberger • Reemtsma  
Peter und Irene Ludwig • Ignatz Bubis • Freiherr von Bethmann



# FLY FISHING

**Wilde Lachse**

**mit der Fliege zu fischen, ist  
ein halbwegs fairer Wettkampf.  
Der Gejagte hat eine Überlebenschance,  
der Jäger braucht Mut,  
Phantasie und sehr viel Ausdauer**

■ Die Köder der Sportfischer können so kunstvoll sein wie die klassische Lachsfliege "Torrish" (5 cm lang). Weltweit gibt es 40.000 verschiedene künstliche Fliegen, die teuersten kosten 1000 Dollar





■ Die hohe Kunst der Lachsfischer: den Köder bis zu 30 m weit genau auf den optimalen Fangplatz im Fluß zu werfen

Ein Mann steht am Flußufer und wirft mit kraftvollem Schwung seine Angel aus. Am Haken hat er eine prächtige, in Regenbogenfarben schillernde, künstliche Fliege befestigt. Bevor der Köder die Wasseroberfläche berührt, sticht eine Schwalbe im Sturzflug herab und schnappt nach der Fliege. Der Mann am Flußufer hat den Vogel am Haken.

Angler-Latein? Die Anekdote ist fast 100 Jahre alt. Der Münchner Arzt Dr. Karl Heinz, Buchautor und Erfinder ausgefallener Köder-Fliegen, soll sie um die Jahrhundertwende durchlitten haben.

Fliegenfischer lieben es, Geschichten zu erzählen – natürlich am liebsten über das Fliegenfischen. "Sie können damit zu Weltmeistern der Langeweile werden", urteilt das amerikanische Nachrichtenmagazin "Time". Anlaß zu dieser Bewertung bot die Scheidungsgeschichte eines US-Millionärs: Er hatte die Familie jahrelang durch Schilderungen seiner Duelle mit Forelle und Lachs malträtirt. Die Frau brannte mit ihrem Psychiater durch, seine Kinder verbarrikadierten sich bei Nachbarn.

Fliegenfischer wollen anders sein als andere Menschen – zumindest anders als andere Fischer, die gerne leichtfertig als simple Angler abgetan werden. "Die Fliegenfischerei ist der Triumph der Kunst über die rohe Kraft der Natur", beschied schon anno 1653 in England ein gewisser Izaak Walton, dessen Werk ("The Compleat Angler") bis heute weltweit 385 Auflagen erreichte. Er fand auch heraus: "Dumme Männer können einfach keine Fliegen binden." Frauen offenbar noch weniger; sie werden noch heute höchst ungern beim Auswerfen des künstlichen Köders geduldet.

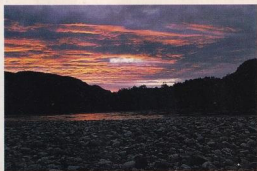
\*

Lokaltermin am Gaulfossen, hoch oben in Norwegens Norden. 3 Männer stehen seit Stunden im reißenen Wasser. Die bis zur Brust reichende Wathose aus Neopren klatscht kalt an den Körper, die Stiefel sind vollgesogen, klobigschwer. Mit vollendeter Grazie, die an Tänzer erinnert, schwingen sie die Rute, beschreiben einen Halbkreis, nehmen zurück und lassen die Schnur dann mit pfeifendem Singen durch die Luft sausen. 30 Meter weit, genau zu der gischtigen Schnelle, die sie als die Straße der Lachse ausgemacht haben. Wenn die Fliege das Wasser berührt, gibt der Jäger Nachschnur. Dreht mit klammen Fingern die Rolle, auf der er bis zu 200 Meter Schnur hat. Starrt auf die bunte Fliege, die mit dem Fluß auf Reise geht. Es ist Mai am Gaulfossen, die beste Zeit für Lachs und Fischer. Die Tiere kehren zurück an die Uferstellen ihrer Geburt. 2 ▶



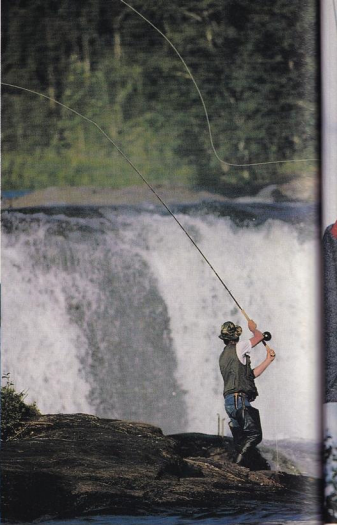
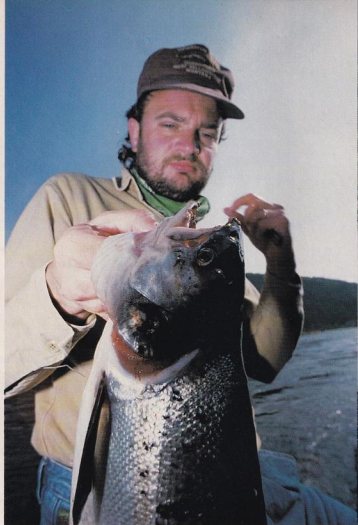
■ Wahre Lachs-Freaks wie der Skandinavier Jan Jänsson binden ihre speziellen Fliegen selbst

# FLY FISHING



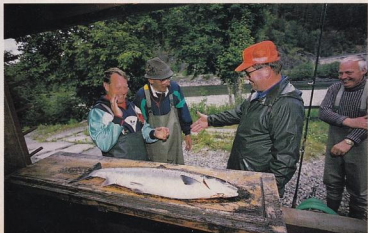
■ Idyll am Ende der Welt: Mitternachtssonne über einem norwegischen Traumrevier für sportfreudige Lachsfischer, das nur per Range-Rover erreichbar ist

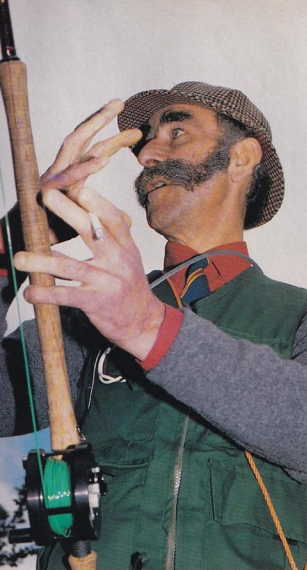




■ Männer am Fluß: Der Deutsche Hartmut Kloss hat einen kapitalen Lachs gefangen, seinem Freund bleibt beim Fischen keine Zeit, die grandiose Naturkulisse Norwegens zu genießen – Fliege und Fisch erfordern, wie jeder solide Sport, höchste Konzentration

■ Beute und Leute: Der norwegische Arzt Jakob Hostmaeligen (mit rotem Hut) läßt sich von Sportkameraden zum stolzen Fang beglückwünschen





# FLY FISHING

■ Typisch britisch: Ted Hunter ist auch beim rauen Männersport streng nach Etikette gekleidet – mit Tweed, Krawatte und Sherlock-Holmes-Hütchen

Jahre lang waren sie Jäger, rund um die Färöer-Inseln und vor Island, Hunderte von Kilometern entfernt. Zum Laichen suchen sie als Zweijährige die Wiegen ihrer Kindheit. Kämpfen sich gegen reisende Stromschnellen die Flüsse aufwärts, zerschellen an Felsen, wenn der Sprung über einen Wasserfall mißlang. Sie nehmen keine Nahrung zu sich bei ihrem Aufstieg. Nach den kunstvollen Fliegen, die ihnen entgegenschwimmen, schnappen die Lachse nicht aus Freßbegierde, sondern aus Aggression.

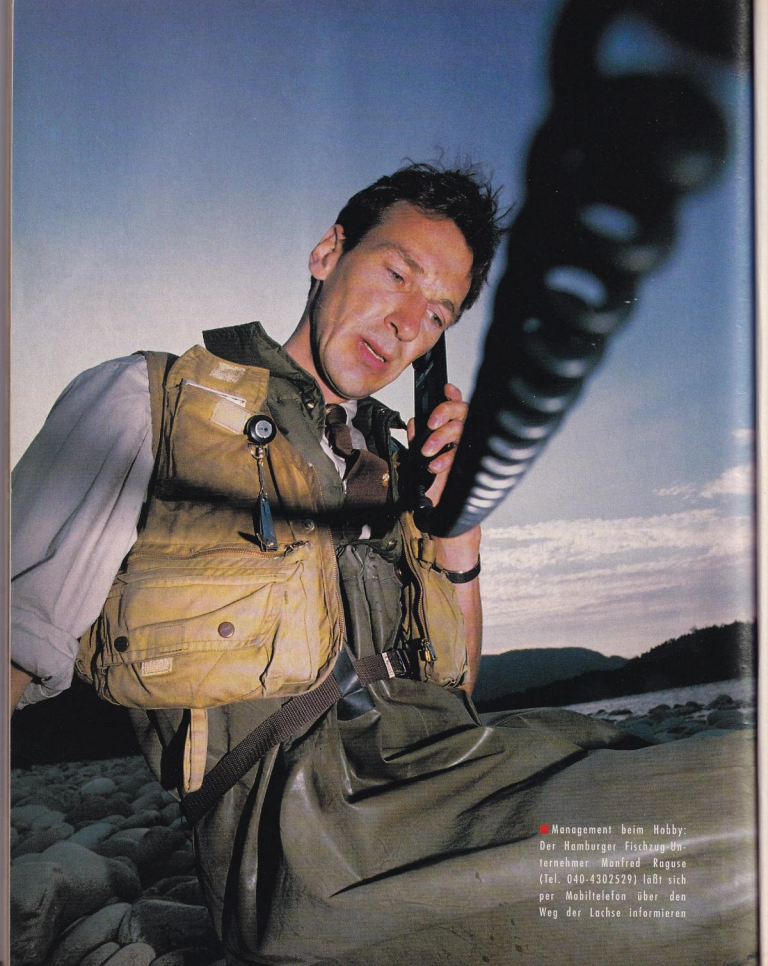
Den leichten Ruck an der Schnur, den spürt der Jäger trotz tiefgekühlter Finger wie einen Starkstrom-Schlag. Ein heftiges Anziehen treibt den Widerhaken in das verhornte Maul des Lachses. Der Fisch springt meterhoch aus dem Wasser, um den Haken abzuschütteln, stürzt durch Stromschnellen flußabwärts, ist plötzlich am Fischer vorbeigeschossen, in ein Revier scharfkantiger Felsen, flüchtet unter Uferböschungen – immer an der dünnen Schnur aus Pferdehaar oder Seidenwurmdarm.

Der Fischer muß auf jede Bewegung reagieren, muß sich dem Fisch ebenbürtig zeigen, ihn überlisten, muß ihn zwingen, einen Fehler zu machen. Denn die Schnur reißt unabwendbar, wenn ein Dreißigpfünder mit Gewalt gelandet werden soll. "Eine Minute Kampf pro Pfund Fisch", taxiert einer der norwegischen "Angelburschen" (Helfer) über den Daumen. Am Gaulfossen hat ein Brite letzten Monat ein 25-Kilo-Prachtexemplar ermüdet und gelandet. "Der Kerl war so erschöpft", erinnert sich ein "Angelbursche", "daß er den Kescher nicht mehr heben konnte."

\*

Zeit für weitere Anekdoten nach Art der Fliegenfischer. Im kanadischen Alberta riß ein Bär dem Fischer einen kapitalen Lachs von der Angel. In Alaska verfolgte ein Grizzly einen Fischer, der seinen Fang im Rucksack trug. Nach 3 Stunden gab der Mann mit den Fliegen auf: Er opferte seinen Rucksack samt Inhalt. In Bayern wurden einst angeblich in Bier präparierte Kunstfliegen als Köder benutzt, streng nach dem Reinheitsgebot. Ein paar giftige Kokkelskörner wirken offenbar wie ein Betäubungsmittel: Die Fischer können ihre Beute buchstäblich aus dem Wasser pflücken. Aber solche Gedanken sind dem edlen Fliegenfischer so widerwärtig wie die Leichtfertigkeit, ihn einer Spezies zuzuordnen, die auf ihre Haken Wurmköder oder Maden speißt. "Disgusting", spuckt der Brite Ted Hunter seine Verachtung für solche Banausen aus und steckt eine mattgelbe "Captain Hamilton"-Fliege an seinen Haken. ▶





Management beim Hobby:  
Der Hamburger Fischzug-Unternehmer Manfred Raguse  
(Tel. 040-4302529) läßt sich  
per Mobiltelefon über den  
Weg der Lachse informieren



■ Waten und Warten: In eisiger Strömung folgt Manfred Raguse den Lachsen flußaufwärts. Sie wollen zu ihren Laichplätzen, er will den sportlich empfundenen Kampf



Die Gemeinde der Fliegenfischer bewegt sich wie eine Sekte von Mystikern durch die Welt von Flüssen und Seen, durch Salons, in denen man ihren Erzählungen Gehör schenkt. 12 Millionen versuchen weltweit ihr Glück an Lachs und Forelle, die meisten in den USA (10 Mio), gerade 20.000 in Deutschland, West und Ost.

Die Fliegen, die dem Fisch Insekten, Libellen, Käfer vorgaukeln sollen, sind häufig Kunstwerke, die in Heimarbeit entstehen. Den Profi bedient das Londoner Spezialitätenhaus Hardy Brothers Ltd. Schon 1920 wurde an der Mall dem Fischer von Welt ein Riesensortiment von Fliegen angeboten: 8 für die Jagd im Himalaja, 37 für einen bestimmten See in Schottland. Die Namen der Köder sind so geheimnistreich, wie ihr Design phantasievoll ist: Pink Lady und Munroe Killer, Hairy Mary und Daddy Longlegs. Ein holländischer Sammler hat herausgefunden, daß es ca. 40.000 verschiedene Fliegensorten gibt (mehr wahrscheinlich als wilde Lachse); 24.000 hat er in seinem Haus in Arnheim ausgestellt. (Seine Ehe ist noch intakt.)

Die richtige Fliege zur rechten Zeit. Vor dem erfolgreichen Fang muß sich der Fischer zum Biologie-Experten bilden. Denn Experimente haben bewiesen: Selbst die hungrigste Forelle schnappt nur nach einem Fliegenköder, der einem zur selben Zeit erhaschbaren Tierchen gleicht. Wer sich auch nur um eine Woche des kurzen Insektenlebens irrt, den ignoriert jeder bessere Fisch.

•

„Wenn der Fisch gehakt ist, interessiert er mich nicht mehr.“ Mit dieser Einstellung avancierte Cesar Ritz, Sohn des legendären Hotelgründers, zum Guru der Fliegenfischer und definierte damit auch den Unterschied zwischen Kochtopf-Anglern und Sportfischern, die es durchaus über sich bringen, ihre Beute lebend in den Fluß zurückzuwerfen.

Kein Chronist überlieferte, ob am Snake River im US-Staat Wyoming soviel Sportgeist herrschte, als dort US-Außenminister James Baker und SU-Kollege Eduard Schewardnadse, beide passionierte Fliegenfischer, ihre Angeln auswarfen. Politisch wurde der Ausflug zum Erfolg. An der Fischfront wurde ein Ungleichgewicht registriert. Baker fing 3 Lachse, der Russe keinen. Aber beide schienen zufrieden ...

# FLY FISHING

■ Requisiten für das vollkommene Glück der Lachsfischer: die Fly-Box mit den künstlichen Fliegen, die Waage für die abgewogenen Erzählungen am Stammtisch

